

Laudatio für Herrn Reg. Rat Otto BINDER

Der Herr Bundespräsident hat mit EntschlieÙung vom 19. November 1985 Herrn Otto BINDER den Berufstitel Regierungsrat verliehen.

Otto BINDER wurde im Jahre 1970 von Direktor A. RUTTNER an die Geologische Bundesanstalt gerufen und als Nachfolger von J. KERSCHHOFER mit der Leitung der Zeichenabteilung betraut. Mit dieser Bestellung war auch der Auftrag verbunden, die kartographischen Kapazitäten neu zu organisieren und auszubauen. Mit großem Eifer und ausgeprägter Bedachtsamkeit auf den immer enger werdenden Budgetrahmen hat er mit Erfolg einen schließlich auch international beachteten Weg der Herstellung geologischer Karten geplant und gefunden, eine durchaus eigenständige Methode, die es ermöglicht, durch Erweiterung und Modernisierung der hausinternen Einrichtung und durch Einführung des allmählich aufgestockten Mitarbeiterstabes in die neuen Arbeitsweisen die Druckvorberei-

tungen bis einschließlich des Probedruckes in der Geologischen Bundesanstalt durchzuführen.

Wer allerdings die Qualität der unter Otto BINDER hergestellten Karten beachtet, wird feststellen, daß seine Ambitionen weit anspruchsvoller waren und sind und er nicht nur Modernisierung und kluge methodische Rationalisierung anstrebte. Regierungsrat BINDER ist nämlich an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt diplomierter, auch freiberuflich erfolgreicher und erfahrener, vor allem aber leidenschaftlicher und begeisterter Graphiker, der mit berechtigtem und sympathischem Stolz darauf Wert legt, daß auf den von ihm hergestellten geologischen Karten als seine Verantwortlichkeit nicht, wie weltweit üblich, „Kartographie“ sondern „Graphische Gestaltung“ vermerkt ist. Dabei sind seine hohen graphischen Ansprüche nicht Selbstzweck, sondern vom Bemühen getragen, die oft genug komplizierten und viel-

schichtigen geologischen Aussagen transparent darzustellen. Seine Verdienste wurden bereits im Jahre 1979 mit der Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich gewürdigt. In seinem Beitrag zum Band „Kartographie der Gegenwart in Österreich“, herausgegeben u. a. vom Institut für Kartographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Jahre 1984, hatte er die Gelegenheit genützt, die von ihm wesentlich geprägte Methode der Erstellung geologischer Karten an der Geologischen Bundesanstalt darzustellen.

Herr BINDER ist nicht nur ein ausgezeichnete und erfolgreicher Kartograph, sondern auch ein guter Kollege. Die Wünsche der Geologen versucht er mit unermüdlicher Hilfsbereitschaft zu erfüllen. Seinen Mitarbeitern bringt er eine väterliche Gesinnung entgegen und hat daher eine auf seine Ziele verschworene Familie hinter sich.

Laudatio für Herrn Fachinspektor i. R. Otto BÖHM

Der Herr Bundespräsident hat mit EntschlieÙung vom 4. November 1985 Ihnen, sehr geehrter Herr Fachinspektor in Ruhe Otto BÖHM, das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

Otto Böhm wurde am 4. Oktober 1924 in Eichenbrunn, Niederösterreich, geboren. Nach seiner Schulzeit in Niederösterreich und Wien wurde er zum Drogisten ausgebildet, mußte dann jedoch ab März 1942 einrücken. Am 2. September 1946 trat Otto Böhm als 22jähriger junger Mann in die Geologische Bundesanstalt ein. Zunächst wurde er als VB/le eingestuft. Am 1. 8. 1967 wurde er zum provisorischen Beamten des Mittleren Technischen Dienstes ernannt. Nach Ablegung der Dienstprüfung erfolgte mit 1. 3. 1973 die Ernennung zum Technischen Fachinspektor der Dkl. III. Am 1. 4. 1985 wurde er in den dauernden Ruhestand versetzt.

Herr Otto BÖHM ist ein Mitarbeiter, der in den ersten Jahren nach den Kriegswirren am Wiederaufbau der Anstalt persönlich mit großem Eifer mitgewirkt hat. Damals galt es,

die Spuren der Zerstörung zu beseitigen und die Voraussetzung dafür zu schaffen, um in diesem Gebäude wieder wissenschaftlich tätig werden zu können

Die Tätigkeit Otto BÖHM's begann im chemischen Laboratorium, wo er unter der Anleitung von Bergrat Dr. HACKL ausgebildet wurde, selbständig chemische Untersuchungen auszuführen. Aufgrund seines technischen Geschicks wurde es möglich, beschädigte Apparaturen soweit instandzusetzen, daß damit der Betrieb des chemischen Labors schrittweise in vollem Umfang wieder aufgenommen werden konnte.

Aber nicht nur im chemischen Labor war seine Mitarbeit von großem Nutzen, auch bei der Einführung neuer Arbeitsmethoden, wie der Elektronenmikroskopie, war sein technisches Wissen eine große Hilfe.

Viele ältere wissenschaftliche Mitarbeiter erinnern sich noch gerne daran, als er sie bei ihren Geländearbeiten als Chauffeur und hilfsbereiter Mitarbeiter begleitete. Zu dieser Zeit war er auch beauftragt, selbständig

und in eigenverantwortlicher Weise die Probenahme von Wasserproben auszuführen. Diese wurden dann an der Bundesversuchs- und Forschungsanstalt Arsenal auf ihre Isotopenzusammensetzung untersucht.

Mit der Reorganisation der Geologischen Bundesanstalt im Jahre 1978 und der Neustrukturierung des Aufgabenbereiches hat sich in der FA Geochemie der Probedurchsatz vervielfacht. Eine wesentliche Voraussetzung dafür war die effiziente Probenvor- und Probenaufbereitung. Hier zeigte Herr Otto BÖHM willigen und vorbildlichen Arbeitseinsatz. Überdies führte er noch in zufriedenstellender Weise Siebanalysen für Amtsgutachten und geologische Stellungnahmen aus.

Neben allen diesen Tätigkeiten führte er noch die Inventarverwaltung der Geologischen Bundesanstalt. Weiters hielt er die Bestände des Chemikalienlagers evident, führte Bestellungen durch und hielt dazu ständig Kontakt mit Lieferfirmen, um so laufend über Erzeugnisse informiert zu sein.

Herr Otto BÖHM hat sich während

seiner aktiven Dienstzeit von 38 Jahren als ausgezeichnete Fachkraft bewährt. Seine Arbeitswilligkeit und sein technisches Geschick waren die Voraussetzungen für die positive

Erladigung vieler an die Geologische Bundesanstalt herangetragener Arbeiten und Aufgaben.

Diese Auszeichnung ist der sichtbare Dank der Republik Österreich

und damit von uns allen für die fast vier Jahrzehnte währende treue Dienstleistung an der Geologischen Bundesanstalt.

Laudatio für Herrn Univ.-Doz. OR Dr. Gerhard FUCHS

Der Herr Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 4. November 1985 Ihnen, sehr geehrter Herr Dozent Dr. Gerhard FUCHS, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Gerhard FUCHS wurde am 6. April 1934 in Wien geboren und verbrachte auch den größten Teil seiner Schulzeit in Wien, wo er im Sommer 1953 am BRG Diefenbachgasse die Matura ablegte. Ein tragisches Schicksal bewirkte, daß er seinen Vater bereits 1945 verlor – er starb in der Kriegsgefangenschaft – und seine Mutter viel zu früh, noch während des ersten Studienjahres von Gerhard FUCHS verstarb; aber vielleicht gerade deshalb schloß er sein Geologiestudium, das er an der Universität Wien unter den Lehrern L. KOBER und E. CLAR absolvierte, bereits Ende 1957 ab.

Ich möchte hier einige persönliche Worte einfügen: ich habe die Ehre, Gerhard FUCHS bereits aus der damaligen Zeit zu kennen, er war nämlich auf zwei Schulschulreisen – wir gingen in dieselbe Mittelschule – mein Skilehrer, und ihm verdanke ich die Grundlagen für meine nun passablen Skifahrkenntnisse. Aber auch auf den Skikursen konnte G. FUCHS das „Geologisieren“ nicht lassen – während wir uns in Pflugbogen den Hang hinabplagten, klopfte er rasch mit dem Geologenhammer in der Nähe liegende Aufschlüsse ab.

Seine Dissertation, eine Hochgebirgskartierung in der Granatspitzgruppe, bezeugt bereits seine Neigung und Qualität für geologische Forschung in rauhem, unzugänglichem Terrain. Den nächsten frühen Beweis seiner Leistungsfähigkeit und extremen Geländegängigkeit lieferte er gleich danach als wissenschaftlicher Teilnehmer an der „Österreichischen Grönlandexpedition 1957“ in die Staunings Alpen (NE-Grönland).

Im Frühling und Sommer 1958 arbeitete er vier Monate an gezielten Untersuchungen in Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg

für die Studiengesellschaft für Atomenergie. Kurz darauf, im November 1958, trat G. FUCHS in den Dienst der Geologischen Bundesanstalt und ist seither in der Geologischen Landesaufnahme mit der Kartierung von Kristallingebieten betraut. Er bearbeitete weite Bereiche des Mühl- und des Waldviertels, Teile des Rosalien- und Semmeringgebietes sowie alpinistisch extrem schwierige Abschnitte der Silvretta. Daneben, aber mit besonderer Liebe, widmete er sich der Himalayaforschung.

Seit 1963 führten ihn bisher insgesamt 10 Forschungsfahrten und Expeditionen in den Himalaya, die vorläufig letzte fand ja im heurigen Jahr statt.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Reisen, die umfangreichen Kartierungen, Profilaufnahmen, gesteinskundlichen und stratigraphischen Untersuchungen, die tektonischen und entwicklungsgeschichtlichen Interpretationen legte G. FUCHS in gediegen ausgeführten Publikationen der Fachöffentlichkeit vor, berichtete darüber in Vorträgen im In- und Ausland in Fachvereinigungen und auf internationalen Kongressen. Eine zusammenfassende Zwischenbilanz seiner Himalayaforschung bis 1980 ist die 1982 an der GBA sowie in den Mitteilungen der ÖGG erschienene Geologic-Tectonic Map of the Himalaya 1 : 2.000.000.

Darüberhinaus wirkt G. FUCHS im Rahmen der Volksbildung, indem er in zahlreichen Lichtbildvorträgen seine Erfahrungen und Erlebnisse, vor allem aber seine Eindrücke von den großartigen Naturlandschaften des Himalayas und den dort heimischen Menschen und ihrer Kultur weitervermittelt. Seine faszinierenden Berichte füllten wiederholt das Auditorium Maximum der Wiener Universität.

Wer die außerordentliche Einsatzbereitschaft, Leistungsfähigkeit und den Leistungswillen unseres Kollegen G. FUCHS nicht kennt, könnte meinen, daß seine Kartierungsprojekte

in Österreich durch die Forschungstätigkeit im Ausland gelitten hätten. Doch keineswegs: die erste amtliche geologische Karte, zu der er sowohl als Kartierer als auch als Kompilator wesentlich beigetragen hat, die Übersichtskarte des Kristallins im westlichen Mühlviertel und im Sauwald 1 : 100.000 erschien 1965; die anschließenden Blätter 1 : 50.000 Großpertholz (17) und Weitra (18) im Jahre 1977; die Geologische Karte 1 : 25.000 von Partenen 1980. Zur Geologischen Karte 1 : 50.000 76 Wiener Neustadt (1982) lieferte er einen Beitrag. Das Kartenblatt 20 Gföhl, 1984 erschienen, stammt zum überwiegenden Teil von G. FUCHS, das Kartenblatt 36 Ottenschlag ist – soweit es das Kristallin betrifft – von ihm fertiggestellt und seine Kartierungen auf Blatt 21 Horn und 8 Geras warten noch auf Ergänzungen und Vervollständigungen durch Mitarbeiter.

Den Kartierungen von G. FUCHS im Wald- und Mühlviertel entsprangen neben den Kartendarstellungen auch zahlreiche, im In- und Ausland vielbeachtete Publikationen über den Bau und die Entwicklungsgeschichte der südlichen Böhmisches Masse. Darüber hinaus zeichnete er sich auch als Mitautor größerer zusammenfassender Übersichtsdarstellungen aus (Geologische Karte 1 : 200.000 des Kristallins der südlichen Böhmisches Masse, 1976, Beitrag zum „Geologischen Aufbau Österreichs“, 1982.)

1982 habilitierte sich G. FUCHS an der Universität Wien, wo er seitdem neben seiner Tätigkeit an der Geologischen Bundesanstalt Grundgebirgsgeologie und Geologie des Himalaya lehrt und seine Schüler bei Lehrveranstaltungen im Gelände in die Praxis der Kristallinkartierung einführt.

Diese Auszeichnung ist der sichtbare Dank der Republik Österreich und damit von uns allen an Sie für Ihre umfangreichen und hervorragenden Leistungen im Interesse Österreichs.